

# Die Regatta ihres Lebens

Beim Clipper Round The World Race segeln Amateure um die Welt. Ein Ausflug, bei dem viele an ihr Limit gehen

**D**ie Wellen, die hier durchs Wasser ziehen, sind wandernde Gebirge. Nirgends ist im Seegang die Energie von so vielen Stürmen gespeichert wie hier. Die Dünung im Southern Ocean, der die Erde südlich der Landmassen von Afrika, Australien und Südamerika umspannt, ist gewaltig. Für das Clipper Round The World Race gehört der Southern Ocean zu den Standard-Strecken.

VON HANS-HARALD SCHACK

„Ich saß an Deck, wir haben geredet, und plötzlich kam aus dem Nichts diese riesige Welle und hat mich und Ben und das ganze Schiff umgeschmissen, alles flog herum“, erinnert sich Jim Hendry, 67, an Schrecksekunden auf der Clipper-70-Yacht „Great Britain“. Sein Crew-Kamerad Ben Pate, 30: „Ich sah mich um, und da lag Jim, der Kopf in einer merkwürdigen Lage, und es sah erst nicht aus, als ob er atmet. Aber dann hustete er.“ Während der Rudergänger weiter Kurs hielt, schafften die anderen ihren benommenen Mitsiegler unter Deck und checkten ihn durch, er hatte sich nichts gebrochen oder gerissen.

Als Jim Hendry gleich wieder auf seine Wache an Deck wollte, verordnete Skipper Simon Talbot, 44, ihm erst mal eine Pause. Alltag im Clipper Round The World Race 2013/14, dessen dritte Etappe sich als die härteste in allen bisherigen Clipper-Regatten zeigt.

Zwölf 70-Fuß-Yachten mit Crews von je 20 Männern und Frauen segeln zurzeit in einer 40.000-Meilen-Regatta um die Welt, die Segler zahlen dafür und schuften und schlafen wochenlang im Vier-Stunden-Rhythmus. Es ist ein Rennen für Amateure, für Lkw-Fahrer und Lehrer, Krankenschwestern und Physiker, Großmütter, Unternehmer, Studenten und Abenteurer. Eine Grundregel lautet: Jeder ist Crew, und es ist an Bord unerheblich, wie einer sein Leben an Land bestreitet.

Der Veranstalter „Clipper Ventures“ nennt es „das Rennen, das Ihr Leben verändern wird“. Die deutsche Teilnehmerin Marlis Haase, 49, aus Neustadt/Holstein war auf der ersten Etappe dabei, von London über Brest nach Rio. Sie findet zwar nicht, dass der Törn ihr Leben verändert hat, aber sie ist begeistert von dem Abenteuer, dem Crew-Geist, der Segelerei unterm glitzernden Sternenhimmel, bei Nebel, Flaute und Sturm. „Es hat alle Anstrengungen gelohnt, und es ist etwas, das keiner vergisst.“ Das Clipper Round The World Race ist, wie jedes Weltrennen heute, eine kommerzielle Veranstaltung, nur dass hier das Geschäftsmodell nicht auf Profisportlern und Sponsoren-Etats basiert, stattdessen zahlen die Teilnehmer selbst fürs Segeln. Ein weite-



Ruhe vor dem Sturm: Der Start zur Etappe Derry-Londonderry verlief noch ruhig, später gerieten die zwölf Yachten in schwere See mit orkanartigen Böen

CLIPPER VENTURES (2)

res Versprechen des Veranstalters lautet: „No experience required“ – Erfahrung ist nicht nötig. Was der Bewerber mitbringen muss, sind Energie, Zeit und Geld. Eine Etappe kostet zwischen 5200 und 6500 Euro, plus drei Trainings (rund 5000 Euro), plus Reisekosten. Unter 12.000 Euro ist das Rennen nicht zu haben.

Es ist nützlich, wenn man segeln kann, aber man muss kein geübter Seg-

ler sein oder Segelscheine besitzen. Die zwölf Skipper des Rennens sind die Profis, und die Crews werden so zusammengestellt, dass Handwerker, Ärzte, Krankenschwestern und routinierte Segler gerecht verteilt sind.

Die erste und die zweite Etappe des Rennens 2013/14 waren anstrengend und anspruchsvoll, die dritte, die Ende der Woche in Albany (West-Australien) zu Ende geht, war ausgesprochen hart. Auf „Derry-Londonderry“ verletzte sich eine 36-Jährige den Arm. Er schien zunächst gebrochen, aber es waren „nur“ Prellungen und Bänderrisse. Die Yacht segelte zurück nach Südafrika und übergab die Frau der Küstenwache, die sie ins Krankenhaus transportierte. Auf „Mission Performance“ riss sich ein 40-jähriger Australier an einem Schlag der Wade auf, eine Krankenschwester an Bord kämpfte ihre Seekrankheit nieder und versorgte den Verletzten. Auch er wurde an Land gebracht.

Bei acht Clipper-Races hat es bisher keine Todesfälle gegeben. Das ist einerseits Glück, andererseits aber auch kein Zufall. Es gab Materialschäden, eine Strandung, einen gebrochenen Mast und drei Dutzend geprellte und gebrochene Rippen. Dreimal ging ein Segler über Bord, einer davon wurde im Southern Ocean von einer Welle über Bord gewaschen, die das Schiff in dem Moment traf, als er an Deck stieg und seine Sicherheitsleine noch nicht eingehakt war.

Der Mann wurde gerettet. Mann-über-Bord-Manöver werden im Training diverse Male geübt, und zwar realitätsnäher, als man das von Segelscheinprüfungen kennt: Es wird dabei ein 85-Kilo-Dummy über Bord geworfen, meistens in einem unerwarteten Moment.

Ein Nebeneffekt dieses Trainings: Während die Crew-Mitglieder in ihrer Regattavorbereitung ein paar Dutzend Mann-über-Bord-Manöver proben, haben die Skipper Hunderte davon gefah-

ren, und sie haben alles erlebt, was dabei schiefgehen kann. Wenn jemand einen Menschen aus dem Wasser bergen kann, dann sind es diese Segler.

Bei der Ausbildung wird alles trainiert, was an Bord wichtig ist, also auch Kloputzen, Logbuchführen, Großreinemachen („deep clean“), Kochen, Segelwechseln und Steuern. Die „Sicherheit“ hat dabei den höchsten Stellenwert. Auch wenn es den Trainees übertrieben erscheint, bei Windstärke 3 eine

Schwimmweste zu tragen oder bei Windstärke 2 mit Sicherheitsgurten an Deck zu gehen – es sind Verhaltensweisen, die in Fleisch und Blut übergehen sollen. Denn Menschen gehen nicht über Bord, wenn sie damit rechnen, sondern wenn das Schicksal oder eine große Welle sie auf dem falschen Fuß erwischt. Und die Statistik ist nicht auf Seiten der Veranstalter. Bei über 500.000 Seemeilen, die die zwölf Boote der Flotte alle zwei Jahre segeln, nimmt die Wahrscheinlichkeit zu, dass irgendwann mal etwas Ernstes passiert.

Die dritte Etappe heißt im Clipper-Jargon die „Schlittenfahrt“, denn es gibt starken achterlichen Wind und rauschende Surfs die großen Wellen hinab. In diesem November glich die Schlittenfahrt einer Schussfahrt über eine Buckelpiste. Beim ersten Sturm gab es zwei Verletzte, aber beim nächsten nur einige blaue Flecken und Materialschäden. Obwohl es mit 50 bis 80 Knoten Windgeschwindigkeit blies und in Böen bis zu 130 Knoten gemessen wurden. Windstärke 12, also Orkan, beginnt bei 63 Knoten.

Den Skippern kommt unter diesen Bedingungen auch die Aufgabe zu, die Stimmung der Crew und einen geordneten, also sicheren Bordbetrieb aufrechtzuerhalten.

Vicky Ellis, 30, auf der „Switzerland“ heiterte ihre „Schäfchen“ mit den Worten auf, dass der Sturm auf See nur wie der Sommer in Schottland sei. Und „Henri Lloyd“-Skipper Eric Holden, 33, mailte, dass er seine Crew nicht mehr als Amateure betrachte: „Was die erlebt haben, erleben die meisten Profis in ihrem ganzen Leben nicht.“



Vicky Ellis ist Skipperin auf der „Switzerland“. Sie ist Profisieglerin und führt das Schiff um die Welt

„Es ist ein Abenteuer, das keiner vergisst“

Marlis Haase, Teilnehmerin aus Deutschland

## DAS RENNEN UM DIE WELT



## IN ELF MONATEN UM DEN GLOBUS

**DIE ETAPPEN** sind zwischen 3600 Meilen (Rio-Kapstadt) und 7950 Meilen (Brisbane-Singapore-Qingdao) lang.

**DIE STRECKE** des Rennens führt über Rio, Kapstadt, Albany und Sydney erstmals im „Sydney-Hobart Race“ nach Tasmanien. Über Singapur, Qingdao, San Francisco, Panama, Jamaica und New

York geht es zurück nach Europa. Gesamtdauer elf Monate.

**DIE SEGLER** stammen aus 40 Ländern, 448 Männer und 230 Frauen nehmen teil. Briten (391) und Australier (67) sind am stärksten vertreten. Bordsprache ist Englisch. Aktuelle Informationen über [clipperroundtheworld.com](http://clipperroundtheworld.com)

ANZEIGE

**MOTORBOOTE**

**Seenotkreuzer „Minden“**

Seltene Gelegenheit! Bis 5 Teileigener (Freundeskreis) zum Kauf der „Minden“ direkt von der DGzRS gesucht. Boot soll evtl. ins Mittelmeer. Gepflegter Zustand. KP 100% = 300.000,- €; Anteil entsprechend, LP: z.Z. Bremen, weitere Infos: [w.feldt@t-online.de](mailto:w.feldt@t-online.de) oder mobil: 00491713865003

**BOOTE ALLGEMEIN**

**judel/vrolijk & co** ■ BROKERAGE

Hanseboot 2013 Halle B2.EG / Stand B.110

**BALTIC 73 Custom VB 2.200 000 €**

Erstklassig gepflegt und gewartet, voll ausgestattet, Rumpf und Deck Carbon Sandwich, BJ 1999, LP Spanien

+49 (0) 471 30 88 11-0 | [broker@judel-vrolijk.com](mailto:broker@judel-vrolijk.com) | [www.judel-vrolijk.com](http://www.judel-vrolijk.com)

**booteplister.de**

**30.11.-06.12.2013**

**HAUSMESSE**

Über 150 neue und gebrauchte Motorboote

97525 SCHWIEBHEIM/SCHWIEBENFURT

Das Boothaus der besonderen Art... halten Sie gerade in den Händen! Wir führen fast alle Marken im Hochpreissegment, und das aus ganz Deutschland. Auch Ihr Boot können wir für Sie verkaufen! Interesse? Infos erhalten Sie hier: Tel.: 030 / 58 58 90 - Fax: 030 / 58 58 91

**Willkommen an Bord.**

Der Wassersportmarkt von DIE WELT und WELT am SONNTAG.

**Hier macht Ihre Anzeige ordentlich Wind!**

Im Wassersportmarkt von DIE WELT und WELT am SONNTAG.

**DIE WELT**  
WELT am SONNTAG

DIE WELT GEHÖRT DENEN, DIE NEU DENKEN.